



BEJUBELT
Nadja Michael als
Prinzessin Eboli
im Juni 2004 mit
Bühnenpartner
Jorge Antonio Pita
in „Don Carlos“
an der Berliner
Staatsoper Unter
den Linden

Hohes C mit Modelfigur

NADJA MICHAEL ist der moderne Typ Operndiva:
schlank, sexy – und eine fantastische Stimme

Kann eine Stimme Salsa tanzen? Können Gesten und Blicke Männer verwirren und Frauen verzaubern? Hat man diese Frau mit den langen Beinen, der aufregenden Figur, der vollen Löwenmähne und den perlweißen Zähnen nicht gerade erst auf dem Titel eines internationalen Modejournals gesehen? So viel ist klar: Wenn **Nadja Michael**, 35, durch Berlin, London, Paris, New York oder Amsterdam streift, drehen sich Köpfe nach ihr um – neugierige Blicke, mal direkt, mal verstohlen. Dabei ist das vermeintliche Glamourgirl eine Opernsängerin. Aber was für eine! Der renommierte SZ-Kritiker **Reinhard J. Brembeck** nach ihrer Premiere von **Verdis** „Don Carlos“ in der Wiener Staatsoper: „Die Solisten werden dominiert von Nadja Michael als Intrigantin Eboli. Eine schlanke, zu enormer Leidenschaft fähige Frau, die im Lied der Schleier einen Hang zu orientalischem Luxus und auch seelischer Grausamkeit auslebt.“

BUNTE trifft die hoch gelobte Mezzosopranistin im „Restaurant Aigner“ im „Dorint Sofitel Am Gendarmenmarkt“ in Berlin. Sie

trägt Jeans, Jeansjacke, Cowboystiefel und einen Pferdeschwanz. Und wieder zieht sie alle Blicke auf sich. Sie bestellt Erdbeeren mit Schlagsahne. Und dann erzählt Nadja Michael. Was heißt erzählt – sie scheint zu singen mit einer Stimme, die ein Kritiker einmal so lobte: „So voller Kraft und Tiefe, zerrissen. Ihr auffallend helles Timbre steigerte sich an den ekstatischen Höhepunkten bis an die Grenzen ihrer Stimme ...“

Sie erzählt von ihrer Kindheit in der DDR: „Mein Vater war renitent, saß ein Jahr im Gefängnis, weil er eine Schusswaffe besaß und angezeigt wurde. Ich habe schon als Kind geträllert, wollte Sängerin werden. Doch dann wurde ich von Funktionären vermessen und



**„Die Karriere
hat mich
einfach
überrollt“**

NADJA MICHAEL
Der neue Stern
am Opernhimmel

auf Leistungsschwimmerin getrimmt. Aber meine Eltern zogen die Notbremse, sie wollten mir die Anabolika ersparen.“

Mit 14 kam sie auf eine Spezialschule und wurde auf Musiklehrerin getrimmt. Mit 17 hat sie das System endgültig gehasst: „Ich schmiss die Schule und landete bei einer ganz jungen Gesangslehrerin, die von Tuten und Blasen keine Ahnung hatte.“

Um es kurz zu machen: Vor dem Mauerfall schleuste sie ein Freund aus Budapest über Ungarn nach Frankfurt am Main. In Stuttgart jobbte sie als Verkäuferin in einem Armani-Laden. Manchmal lief sie als Model. So finanzierte sich Nadja Michael endlich die ersehnte musikalische Ausbildung. „Tausende von Vorsingen habe ich absolviert, dann hat mich endlich die Karriere überrollt.“

Weil ein österreichischer Dirigent ihren Weg kreuzte, ein Schüler des großen **Herbert von Karajan**. Mit ihm hat Nadja Michael die Töchter **Luna**, 4, und **Paloma**, 2, trennte sich aber von ihm – seinen Namen hält sie geheim: „Er ist ein sehr umtriebiger Mensch, der aufgrund seiner Lebensweise in der Welt des Scheins und Seins eine Rolle gespielt hat.“

Derzeit, sagt Nadja Michael, habe sie sowieso keine Zeit für eine Partnerschaft, zumal sie sich gerade häute: „Das bedeutet, dass ich vom Mezzosopran zum Sopran mutiere.“

Vergleiche mit **Anna Netrebko**, der russischen Diva, weist Nadja Michael entschieden zurück: „Ich bin ich!“ Aber dass sie das Zeug zur Diva hat, erfuhr sie im Herbst 2004 in Boston, wo sie in „La Mort de Cléopâtre“ ►

Sie floh aus der DDR – kurz vor dem Mauerfall

► ein supererotisches Kostüm mit atemberaubendem Rückenausschnitt trug. Über die Kritiken ärgert sie sich immer noch. Nadja Michael: „Über eine halbe Seite verglich man mich mit **Jennifer Lopez** und schrieb, **Paris Hilton** sei *Miss Piggy* gegen mich.“

Aber kaum Zeilen über ihre Gesangkunst. Dabei übt sie täglich vier Stunden mit jener Besessenheit, die manche unmusischen Zeitgenossen verstört: „In München wohnte ich in einem frei stehenden Haus. Plötzlich stand jemand von einer drei Straßen entfernten Bank vor mir, machte mich an: ‚Sind Sie das, die hier singt?‘ – ‚Ja.‘ – ‚Lassen Sie das, wir sind eine seriöse Bank.‘“ Da hat sie die Tür ganz langsam zugemacht und weitergesungen. Sie kann ja mit Kritik durchaus leben. Auffallend sei allerdings, dass männliche Kritiker sie meist wesentlich höher bewerteten als Frauen: „Von denen werde ich oft gar nicht erwähnt.“ Sie kann es verkraften. „Denn“, so Nadja Michael, „Regisseure sind natürlich glücklich über szenisch bewegliche Darsteller.“ Sie sagt es nicht, deutet damit jedoch an, was sie hat wie kaum eine andere: Stimme mit Sexappeal.

Nächste Station: Unter dem berühmten Dirigenten **Ingo Metzmacher** singt sie im April in Amsterdam die Marietta in **Kornegolds** „Die tote Stadt“. Auch Metzmacher prophezeit ihr „eine große Karriere“.

PAUL SAHNER

WANDELBAR
Für ein Foto-
shooting
wurde Nadja
Michael
zum Vamp

